

Tageslosung für Donnerstag, 28. Mai 2020

Johannes 5,7-8

Der Kranke antwortete Jesus: „Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir herein.“ Jesus spricht zu ihm: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“

„Wieder mal zu kurz gekommen!“ – Immer wieder treffe ich Menschen, die jammern, das Leben ginge an ihnen vorbei – gegenwärtig gerade erst recht.

Oft haben diese Mangelerscheinungen ihren Ursprung in der frühen Kindheit und als Erwachsener schleppt man diese negativen

Erfahrungen immer noch mit sich herum, oft tief verbogen im eigenen Unterbewusstsein.

Dann und wann, oft in Krisensituationen treten diese Gefühle der Minderwertigkeit, wie Pilze aus dem Untergrund hervor und können Schlimmeres hervorrufen: Depressionen, Wutausbrüche oder Hass, Flucht in Drogen oder Alkohol beispielsweise.

Frustration pur. „Frustrare“ ein lateinisches Wort, heißt: „vergeblich.“

Vergeblich wartete der Kranke auf das Wunder der Heilung. Niemand, der ihm hilft, immer zu spät dran, wenn bereits alles vorbei ist.

Vergeblich wartet mancher auf Hilfe

Die Begegnung mit Jesus löst das Dilemma: Nicht mehr auf andere warten müssen, nicht mehr zu kurz kommen.

Jesus sieht ihn an, ganz persönlich, er sieht ganz genau hin.

Er wendet sich ihm zu: Sein Wort an den Kranken eröffnet diesem eine ganz neue Sicht auf das eigene Leben, auf seine persönliche Zukunft.

Jesus gibt Hoffnung. ... ganz direkt, ...einfach so?!

Nein, weil er den Menschen liebt und dies auch zeigt in Tat und Wort: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin“

Ihr Pfarrer

Matthias Subatzus